

Mag. Norbert Totschnig, MSc
Bundesminister für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.354.488

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)10957/J-NR/2022

Wien, 12. Juli 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 12.05.2022 unter der Nr. **10957/J** an meine Amtsvorgängerin eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Vor- und Nachteile der Anbindehaltung“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 6:

- Wie viel Mensch-Tier-Kontakt gibt es vergleichsweise bei den einzelnen Haltungsformen von Rindern?
- Wie wirkt sich der Mensch-Tier-Kontakt auf das Wohlbefinden der Tiere aus?
- Stimmt es, dass die Anbindehaltung für mehr Ruhe beim Fressen und Liegen/Schlafen sorgt?
- Stimmt es, dass es bei der Anbindehaltung zu weniger Rangkämpfen und dadurch zu weniger Verletzungen kommt?

- Stimmt es, dass es bei der Anbindehaltung mehr Kühe mit Hörnern gibt bzw. das Enthörnen für nicht notwendig erachtet wird?
- Stimmt es, dass sich die Anbindehaltung positiv auf die Klauengesundheit auswirkt?

Es darf darauf hingewiesen werden, dass die Zuständigkeit für die Agenden des Tierschutzes grundsätzlich beim Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz liegt, die Vollziehung jedoch Angelegenheit der Bundesländer ist.

Zu den Fragen 7, 8 und 15:

- Stimmt es, dass die Landwirtinnen und Landwirte bei der Anbindehaltung eine bessere Kontrolle der Futtermengen haben?
- Stimmt es, dass die Landwirtinnen und Landwirte bei der Anbindehaltung eine bessere Kontrolle über die Konsistenz des Kots - dieser sagt viel über die Gesundheit des Tieres aus - haben?
- Sind die Tiere aus der Kombinationshaltung mehr an den Menschen gewöhnt?

Pauschal können die Fragen nicht beantwortet werden, da diese Beobachtungen nicht nur an die Haltungsform, sondern auch an die Erfahrung und Aufmerksamkeit der Betreuungsperson sowie an das generelle Stallmanagement gebunden sind.

Zu den Fragen 9 bis 14 und 17:

- Haben Rinder in der Anbindehaltung eine höhere Lebenserwartung?
- Ist die Anbindehaltung umweltfreundlicher als andere Haltungsformen?
- Haben die Kühe/Rinder in der Anbindehaltung ein „stressfreieres“ Leben als in anderen Haltungsformen?
- Wie groß ist im Durchschnitt ein Betrieb in dem eine Anbindehaltung praktiziert wird?
- Wie groß ist im Durchschnitt ein Betrieb in dem eine Kombinationshaltung praktiziert wird?
- Welche Auswirkungen hätte es auf den heimischen Tourismus, wenn alle Anbindehaltungs- und Kombinationshaltungsbetriebe aufhören würden?
- Wie beurteilt das Bundesministerium die einzelnen Haltungsformen und ihre Auswirkung auf die Umwelt?

Dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus liegen keine Studien oder Daten im Sinne der gestellten Fragen vor.

Österreich hat einen hohen Anteil an Regionen, welche zur intensiven landwirtschaftlichen Nutzung nicht geeignet sind. Die Milchvieh- und Rinderhaltung hat

hier somit eine besondere Bedeutung. Die Rinderhaltung zeigt sich geprägt von kleinen Strukturen und ist zu mindestens 90 Tage Auslauf verpflichtet. Die kleinstrukturierte österreichische Milchviehhaltung – speziell in den Berggebieten – steht aufgrund der Forderung nach ganzjähriger Laufstall- bzw. Auslaufstallhaltung vor großen Herausforderungen. Im vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) beauftragten Projekt „Berg-Milchvieh“ werden innovative Stallumbaulösungen speziell für kleine Bergbetriebe entwickelt, um die ökologische und ökonomische Weiterentwicklung der Betriebe in Richtung Tierwohl zu ermöglichen.

Zur Frage 16:

- Wie würde das Bundesministerium die Vor- und die Nachteile der Anbindehaltung und der Kombinationshaltung zusammenfassen?

Die Vor- und Nachteile wären betriebsindividuell zu bewerten und hängen davon ab, welche Kriterien zur Bewertung herangezogen werden (zB. Stallmanagement, Arbeitsabläufe, Wirtschaftlichkeit, Tierwohl, stallbauliche Gegebenheiten, Arbeitsschutz, Umweltkriterien, ...).

Allgemein ausschlaggebende Faktoren für optimales Stallmanagement sind – gute Bauausführung vorausgesetzt – Erfahrung und Betreuung durch die Landwirtinnen und Landwirte. Davon abgesehen ist die regelmäßige tierärztliche Kontrolle des Gesundheitszustandes für das umfassende Tierwohl entscheidend (Vermeidung und Vorbeugung von infektiösen sowie nicht-infektiösen Erkrankungen).

Rinder in einer gut geführten Anbindehaltung sind in der Regel an einen engen Mensch-Tier-Kontakt gewöhnt und eine Einzeltierversorgung ist leicht durchführbar. Bei zusätzlichem regelmäßigem Auslauf auf Weideflächen kann auch die Anbindehaltung den verhaltensphysiologischen Anforderungen des Tieres sehr weit entsprechen. Dem gegenüber stehen diverse Erkrankungen und Einbußen im artgerechten Sozialverhalten, welche auf diese Haltungsform zurückzuführen sind.

Mag. Norbert Totschnig, MSc

